

Region Hannover

Mittwoch, 8. Oktober 2008 ■ Seite 17

NP

Weil will kein Kunstwerk am Mahnmal

VON DIRK ALTWIG

HANNOVER. Oberbürgermeister Stephan Weil will die beiden „Friedenssteine“ nicht wieder auf dem Opernplatz aufstellen lassen. Damit stellt er sich gegen einen Beschluss des Bezirksrates Mitte vom Montagabend. „Wir werden dieser Anregung nicht folgen“, sagte Weil der NP, bindend sei das Votum des Bezirksrats nicht.

Der Bildhauer Wilfried Behre hatte die Steine mit der Aufschrift „Nie wieder Krieg“ 1999 während des Kosovo-Krieges neben dem Holocaust-Mahnmal abgelegt. Eine Genehmigung hatte er nicht. Weil begründet sein Nein damit, dass die Verbindung vom Kosovo-Krieg zum Holocaust nicht stimme. Hier werde eine falsche Parallelität hergestellt. Auch die neue Gestaltung spreche gegen die Steine: „Sie passen nicht rein.“

Behre sagte gestern Abend, er wünsche sich ein Gespräch mit der Stadt. Anlass, das Werk aufzustellen, sei gewesen, dass erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg Deutschland bei einem „Nicht-Verteidigungskrieg aktiv dabei“ gewesen sei. „Das ist etwas ganz Besonderes.“ Es gehe ihm nicht darum, den Holocaust zu relativieren, sondern zum Frieden zu mahnen: „Da muss man die Gegenwart im Blick haben.“ Behre kann sich auch einen größeren Abstand zum Mahnmal vorstellen, wünscht sich aber Raum auf dem Opernplatz. „Ein Alibi im Grünen wäre schade.“



Stephan Weil

HAZ
NR. 236 · MITTWOCH, 8. OKTOBER 2008

Debatte um „Friedenssteine“

Für eine Rückkehr der „Friedenssteine“ des hannoverschen Bildhauers Wilfried Behre hat sich jetzt der Bezirksrat Mitte ausgesprochen. Das Gremium stimmte mehrheitlich für eine Aufstellung der Sandsteine mit der Aufschrift „Nie wieder Krieg“ am Holocaust-Mahnmal. Die Stadt hatte sie im Juli im Zuge des geplanten Umbaus vom Opernplatz entfernen lassen. Der Erste Stadtrat Hans Mönninghoff hatte dies damit begründet, dass das Werk nicht der besonderen Würde und Bedeutung der Gedenkstätte entspreche.

Behre beklagte dies öffentlich – und fand einige Fürsprecher für seine Arbeit. Friedensbüro-Vorstand Rainer Butenschön lobte in der Bezirksratssitzung die „ausdrucksvolle Aussage“ der Steine, die in Zusammenhang mit dem Mahnmal stünden. „Wenn hier wirklich die Würde des Mahnmals verletzt worden wäre, dann wäre es ein Skandal, wenn die Stadt die Steine neun Jahre lang toleriert hat.“ Behre hatte die 750 und 1500 Kilogramm schweren Steine 1999 aus Protest gegen die Nato-Intervention im Kosovo auf der Rasenfläche niedergelegt – allerdings ohne Genehmigung. Die Entscheidung, ob diese tatsächlich wieder vor die Oper zurückkehren, liegt nun beim Stadtrat – Oberbürgermeister Stephan Weil allerdings stand dem Vorhaben bislang skeptisch gegenüber. so